

Solang aber eine solche Nachweisung nicht geliefert ist, hat auch Niemand ein Recht, kurzweg zu behaupten, die Gesamteinnahme des Oceans werde von der Verdunstung und zwar nur von dieser allein aufgezehrt, und nur durch die Verdunstung allein werde das im Ganzen nie dauernd gestörte Gleichbleiben des Meeresniveaus zu Stande gebracht; im Gegentheile darf auf der Grundlage der vorliegenden Erörterungen bis zur Beibringung einer gültigen Widerlegung ungescheut ausgesprochen werden, *dass von der Gesamteinnahme des Oceans ein sehr beträchtlicher Theil, beiläufig gleichzusetzen der Gesamtabfuhr aller in den Ocean sich ergiessenden Landgewässer, auf einem anderen, bisher völlig unbeachteten Wege fortgeschafft werde.*

Es gäbe übrigens nach meinem Dafürhalten ein ganz sicheres und wohl nicht allzu kostspieliges Mittel, um diese hier ventilirte, bisher zum grössten Nachtheile der Wissenschaft unerledigte Frage endlich unwiderleglich ins Reine zu bringen. Dies wäre die genaue Untersuchung der beiden, oben weitläufig besprochenen Strömungen des Mittelmeeres. Wäre einmal durch verlässliche Beobachtungen und Messungen sichergestellt, dass das Mittelländische Meer von Seite dieser Strömungen*) ungleich mehr Wasser empfängt, als es durch die Verdunstung und durch etwa doch vorhandene nach aussen ziehende Strömungen wieder verliert, dann wären die von mir wiederholt behaupteten unterirdischen Abflüsse des Meeres wenigstens für das Mittelmeer so gut wie erwiesen und dann natürlich, abgesehen von anderen wichtigen Gründen, eben solche submarine in den von mir supponirten tellurischen Hohlraum gehende Abflüsse auch beim Ocean überhaupt nicht mehr in Abrede zu stellen.

Miscellen.

* * Aus einem Schreiben des Herrn K. Medicinalrathes Dr. *Schlossner* zu Kreutz in Kroatien vom 9. September 1863 entnehmen wir folgendes: Wegen der unsäglichen Dürre war die heurige Ausbeute an Pflanzen und Insecten äusserst dürftig, so das ich in einem und dem anderen Fache äusserst wenig leisten konnte. Die Seltenheiten sind gänzlich ausgeblieben

*) Da man eine derlei Untersuchung jedenfalls nur einem intelligenten und erfahrenen Seemann anvertrauen könnte, so darf wohl nicht erst ausdrücklich daran erinnert werden, wie fast alle Meeresströmungen, selbst der Golfstrom u.dgl., bezüglich ihrer In- und Extensität bedeutenden Schwankungen unterworfen seien.

oder waren äusserst dürftig vertreten. So habe ich z. B. von dem nur in der Kreuzer Gegend vorkommenden *Cleonus roridus* im Laufe d. J. nur 3 Exemplare eingesammelt und werde kaum heuer welche noch auffinden. Man muss sich also auf das kommende Jahr vertrösten.

* * Nach *M. V. Lipold* sind es die mehr central liegenden, an der mährischen Gränze südlich von Swojanow auftretenden krystallinischen Kalksteinzüge, welche von *Graphit-Lagerstätten* begleitet werden. Diese Kalksteinslager haben in der Regel zum Hängenden und Liegenden Urthonschiefer, welche in der Begränzung mit den Kalksteinschichten mehr oder minder mit Graphit imprägnirt sind. An einzelnen Stellen ist der Thonschiefer gänzlich durch diese Graphitmasse verdrängt und es erscheinen sodann zwischen den Kalksteinen und Thonschiefern förmliche Stockwerke von reinerem Graphit, grösstentheils in Form grosser Linsen.

* * Der Conservator Hr. *H. Freyer* in Triest hat kürzlich einen sehr reichhaltigen: *Catalogo delle Conchiglie* offerte in iscambio dal Civico Museo zoologico Ferdinando-Massimiliano verfasst, welcher im Druck herausgegeben und versendet wurde. So werden z. B. von der Gattung *Helix* nicht weniger als 110 Species, von *Paludina* 72 Spec., von *Conus* 50 Spec. zur Disposition gestellt.

* * In der am 23. Nov. l. J. abgehaltenen Sectionssitzung der königl. böhmischen Gesellschaft der Wiss. berichtete Dr. *Weitenweber* über mehrere Ueberreste von fossilen Bäumen, welche der eifrige Hüttenverwalter *C. Feistmantel* in dem Steinkohlenbecken von Brás unweit Radnitz beobachtet und hievon eine ausführlichere Beschreibung eingesendet hat (s. die betreffenden Sitzungsberichte).

* * (Höhe des Aconcagoa.) Durch eine vollständige geodätische Operation hat Hr. *Pissis* gefunden, dass der Aconcagoa in Chile die Höhe von 6834 Meter besitzt, mithin den Chimborasso um etwa 300 Meter übertrifft. Zugleich weist er nach, dass dieser Berg, der insgemein für einen Vulkan ausgegeben wird, nichts Vulkanisches hat, sondern vom Fusse bis zur Spitze aus geschichtetem Gestein besteht, zu unterst aus dem überall in den Anden vorkommenden Porphyre und oben aus kreibigem Terrain (*Compt. rend. LVII, 33*). Auch drei andere Gipfel in der Nähe sind, nach *Pissis*, respective 6799, 6527 und 6347 Meter hoch.

(*Todesfälle.*) In Wels starb am 12. October l. J. der pens. Astronom und Director der Krakauer Sternwarte, Prof. Dr. *Max Ritter v. Weiss*, geb. zu Ladendorf in Unterösterreich am 16. October 1798. — In der Provinz St. Catharina Brasiliens am 24. Juli l. J. unerwartet und plötzlich der eifrige Pflanzensammler *Carl Pabst*, geb. in Halle, 37 Jahre alt.

Druck v. K. Seyfried, vormalis K. Gerzabek in Prag. — Verlag des Vereins : Lotos.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1863

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Miscellen 175-176](#)